

INHALT

Vorwort

Erstes Kapitel

*Herkommen. Ehrbarkeit. Hölderlin hält auf sich.
Die Väter sterben, die Mutter bleibt. Götter der Kindheit.
Mutterbeziehung. Köstlin. Wunderkind Schelling.*

15

Zweites Kapitel

*Denkendorf. Klösterliches. Brief an Köstlin.
Pietistische Seelenprüfung.
Selbstbehauptung einer Seele gegen das »Weltliche«.
Angst vor Selbstverlust. Das liberale Maulbronn.
Erste Liebesgeschichte. Pindars Flug und Klopstocks Größe.
Als Dichter zur Welt kommen.*

27

Drittes Kapitel

*Tübinger Stift. Lust zu lernen. Hölderlin studiert Kant
und Spinoza. Die Vernunft und die Gründe des Herzens.
Religion der Liebe. Der Freundesbund und das
»Reich Gottes«, Hegel. Schelling. Revolutionärer Enthusiasmus
im Stift. Der »Genius der Kühnheit«.*

43

Viertes Kapitel

Philosophische Thronerhebung der schöpferischen Einbildungskraft.

Selbstermächtigung. Der Dichterbund. Magenau. Neuffer.

Stäudlin. Frühe Hymnen, allzu erhaben. Literatur und Leben.

Hölderlin kein Romantiker. Die Gräkomanie,

Schillers »Die Götter Griechenlands« und Hölderlins Antike.

Wiederkehr der Götter? »Hyperions« Beginn.

59

Fünftes Kapitel

Die Zeit im Stift geht zu Ende. Politische Unruhen.

Renz. Besser ein Hofmeister als ein Prediger.

Charlotte von Kalb. Hölderlin bei Schiller in Ludwigsburg.

Elise Lebet. Abschied und Aufbruch nach Waltershausen.

75

Sechstes Kapitel

Waltershausen. Aus der Ferne die Freundschaften erneuern.

Liebesgeschichten ohne Belang. Marianne Kirms. »Hyperion«.

*Das erste Fragment. Griechenland hat Konjunktur
und die Romanform. Hölderlin sucht den Erfolg beim Publikum.*

*Vorrede zu »Hyperion«. Exzentrizität und Sündenfall. Suche
nach dem erfüllten Sein. Ekstatische Augenblicke, doch nicht von Dauer.*

87

Siebttes Kapitel

Schiller veröffentlicht das »Hyperion«-Fragment.

Schwierigkeiten mit dem Zögling. Das Onanie-Problem.

Trennung vom Hause Kalb. Jena. Schillers »liebster Schwabe«.

Mislungene Begegnung mit Goethe. Fichtes »Ich«

und Hölderlins Suche nach dem Sein. »Urtheil und Seyn«.

Umarbeitungen des »Hyperion« unter philosophischem Einfluss.

105

Achtes Kapitel

*Plötzliche Abreise aus Jena. Schillers Nähe gesucht
und geflohen. In die Philosophie verstrickt.*

*Quälende Widersprüche. Philosophie der Freiheit
und der junge Schelling. Philosophie oder Poesie.*

*»Das älteste Systemprogramm des deutschen Idealismus«.
Die Stiftung einer neuen Mythologie und die Schönheit.*

123

Neuntes Kapitel

»An die Natur« – von Schiller abgelehnt.

Die Liebesgeschichte mit Susette beginnt. Idylle von Bad Driburg.

Der Erotiker Wilhelm Heinse als Aufsichtsperson.

*»Ardinghella und die glückseligen Inseln«. Französischer
Vormarsch. Politische Enttäuschung und Hoffnung*

auf die deutsche Kulturturnation. Selbstbehauptungsträume.

»Die Eichbäume« – von Schiller angenommen.

139

Zehntes Kapitel

»Hyperion« – die endgültige Fassung.

*Was dazugekommen ist. Der politische Kampf,
die Enttäuschung. Alabanda und Sinclair.*

Diotima und Susette. Neues Selbstbewusstsein.

Die Schimpffrede gegen die Deutschen. Das Göttliche.

Hölderlins Verzückungsspitzen. »Hyperion« als Roman

über die Geburt eines Dichters. Goethe und Schiller

beraten sich über Hölderlin. Krise im Hause Gontard.

Hölderlins Abgang.

155

Elftes Kapitel

Mit Sinclair nach Rastatt. Neue Freunde. Revolutionäre Erwartungen.

*»Empedokles«. Alles auf eine Karte setzen, politisch
und persönlich. Vereinigungsmystik und Politik.*

Die dramatische Form geht verloren, der politische Anlass auch.

Das Eigene im »Empedokles«. Zeitschriftenprojekt – gescheitert.

Der heimliche Briefwechsel mit Susette. Aussichtslosigkeit.

175

Zwölftes Kapitel

Hölderlin bleibt im Verborgenen. Sein Dichten aber öffnet sich gewaltig.

Der begnadete Sommer 1800 in Stuttgart bei Landauer.

Komm! ins Offene, Freund! Die großen Hymnen und Elegien.

»Der Gang aufs Land«. »Menons Klagen um Diotima«.

»Der Archipelagus«. »Brod und Wein«.

195

Dreizehntes Kapitel

Die Wonnen der Gewöhnlichkeit. »Abendphantasie«. Hauptwil.

Vaterländisches. Der revolutionsfromme Hölderlin.

Der Friede von Lunéville. Zeitenwende, Eschatologisches.

»Friedensfeier«. Die Geburt eines Gedichtes aus einem anderen.

»Wie wenn am Feiertage ...« und »Hälfte des Lebens«. Heimkunft.

Hilferuf an Schiller. »Sie können mich nicht brauchen.«

219

Vierzehntes Kapitel

Die Winterreise nach Bordeaux. Der Zauber des Ortes.

Rätselhafte Abreise. Spekulationen. Unter den Schlägen des Apoll.

*Susettes Tod. Ankunft in Stuttgart und Nürtingen, verwirrt,
verwahrlost. Raserei. Gegen die Mutter. Mit Sinclair nach Regensburg.*

Die »Patmos«-Hymne. »Andenken«.

239

Fünfzehntes Kapitel

Querfeldein nach Murrhardt, zu Schelling. Hölderlins Sophokles-Übersetzungen. Das Fremde wird fremder. Umsiedlung nach Homburg. Verbängnisvolle Tafelrunden in Stuttgart. Die Denunziation Blankensteins. Sinclairs Verhaftung. Hochverratsprozess. Hölderlin im Fadenkreuz. »Ich will kein Jacobiner seyn!« Hölderlin zerstört das Klavier. Abtransport.

257

Sechzehntes Kapitel

In Autenrieths Psychiatrie. Beim Schreinermeister Zimmer. Im Turm, Zimmer mit Aussicht. Lebbarkeit. Immer noch ein schöner Mann. Briefe an die Mutter. Am Klavier, singen. Gedichte aus dem Stegreif. Wie verrückt? Die Hauptquellen: Varnhagen von Ense, Wilhelm Waiblinger und Christoph Schwab. Wenn die Phantasie sich auf Kosten des Verstandes bereichert. Hölderlins sanfter Tod.

269

Siebzehntes Kapitel

Romantiker entdecken Hölderlin. Bettine und Achim von Arnim. Brentano, Görres. Die treuen Schwaben, das Junge Deutschland. Die ersten Ausgaben. Der junge Nietzsche liest Hölderlin. Hellingrath und Stefan George entdecken Hölderlin. Der Durchbruch. Der Missbrauch. Heidegger liest Hölderlin. Nach 1945: Unendlicher Deutung voll!

287

Literatur 309

Zeittafel 317

Register 334